



20. Ibrahim Amurathus frater, strangulatus. 1649.
 21. Mehemetus IV. natus. 1640. modernus regnans.



§. CXI.

Walachia denen Christen abgenommen.

Die Walachen ist zweyerley/ Walachia inferior, so auch Transalpina und Montana, um der überaus grossen Berg willen/ genant: Und die rechte Walachen/ Walachia gränzet gegen Mittag an Bulgariam, und Histrum oder Donau/ gegen Morgen und Mitternacht/ an den Fluß Mysso oder Zerethus, so es von der Moldau scheidet/ und gegen Abend an Siebenbürgen/ und den Fluß Alutha, Moldau aber wird auch von etlichen die Grosse oder Obere Walachen genant. Die Walachen soll von einem Römischen Hauptmann Flaccus, Flaccia, und darnach Walaccia genant seyn worden. Haben die Italianische Sprach gebraucht/ so sich jetzt verkehrt/ daß ein Italianer sie schwerlich verstehen sollte. Die Walachen ist vorzeiten den Ungarn tributar gewesen/ hat allezeit ein eigen Fürsten oder Weywoda gehabt.

Anno 1391. hat der Türck angefangen in diesem Lande zurauben und zustreifen.

Anno 1394. hat sich der Märcker Weywoda in der Walachen gegen den Türcken bey Nicopolis wol gehalten.

Anno 1415. überfiel Mahomet die Walachen/ und wurd der Weywoda gedrungen/ den Türcken Jährlich Tribut zugeben.

Anno 1424. fiel der Weywoda wieder ab/ da zog der Türck abermal in die Walachen/ eroberte groß Gut/ und trange ihn zum Tribut.

Anno 1461. überfiel er die Walachen wieder/ ob schon der König in Ungarn dem Weywoda Hülff gethan hette.

Anno 1486. ist der Aly Beeg mit großem Heer in die Walachen gezogen/ hat sich mit dem Weywoda vereiniget/ seynd mit einander in Moldau gefallen/ dieselbige verbrennet und beraubet.

Und seynd die Walachische Weywoden/

den Türcken biß auff Anno 1595. da sie der Fürst Sigismundus Bathori in Siebenbürgen dieser Tyranny erlöset/ Tributarii gewesen.

Und seynd also dem Türcken unterthan gewesen/ so wol als die Weywoden in der Moldau/ daß sie nicht allein tributarii gewest/ sondern haben den Türcken allezeit/ da er gegen die Christen gekriegt/ Hülff mit Proviand und Kriegsvolck thun müssen.

Anno 1551. war Radul (wie auch sein Vatter gewesen) Weywoda in Transalpina oder Walachen/ der wurd vom Marc oder Mirce verstoffen/ der macht sich selbst Weywoda; Radul kam zu Castaldo, König Ferdinandi Obersten/ in Siebenbürgen/ dem er mit 5. oder 6. Diener gedienet/ bat Castaldum um Hülff/ der gab ihm 700. Reuster und 1500. Heyducken/ samleten also etwan zwölff tausent Mann/ griff den Mirce, der in die achtzig tausent starck war/ anschlug ihn in die Flucht/ der kam zum Türcken: also wurd dem Radul zu Tergovisco gehuldigt. Er ward aber wider von dem Mirce vertrieben. Anno 1552. trachtete der Weywoda Mirce mit Hülff des Türcken/ den Castaldo zuvertreiben/ und die Königin Isabella/ König Joan Wittwe wider in Siebenbürgen einzusetzen/ zog mit einem grossen Heer Türcken und Tartarn auff Siebenbürgen/ er wurd aber von seinem Diener in seinem Zelt umbracht/ mit alle seinen Freunden/ nach des Lands Gebrauch/ und wurd der Radul wider angenommen.

Im Januario des 1595. Jahrs/ da der Fürst in Siebenbürgen mit Röm. Käys. May. sich zuvorn in Bündnuß gegen dem Türcken eingelassen/ haben die Cossacken die Türkische Dienstbarkeit von dem Hals geworffen/ und sich unter den Fürsten in Siebenbürgen begeben.

Die Baurn in der Walachen kamen ein grosse Anzahl zusammen/ und überfielen viel Wagen und Camelen/ mit Proviand/ darunter etliche tausent Ochsen/ welche die Türcken in Ungarn führen wollen/ dann sie sich dieses Feinds nicht besorgt.

Die Walachen haben auch dem Sinan Balcha, als er von Griechisch Weissenburg nach Constantinopel reysen wollen/ sein Gelehd nider gehauen/ sein Raub bekommen/ und ist er selbst kaum mit dem Lebendarvon kommen. Sie sollen darnach Nicopolis, an
 Ec iij der Lo



der Tonau / kille (ich glaub) Pilla, denn Kilia in Bassarabia gelegen ist / und andere Bestung in Brand gesteckt haben. Ruckten darnach für Schmiela, und haben die Stadt und Schloß erobert / darinn 17. Feldstück bekommen / und haben die mit 2000 Walachen besetzt. Ich finde daß Smila vom Herodoto in Thracia gedacht wird / weiß aber seinen situm nicht: achte / daß es Selim sey / so in den Charten etwan verkehrt gesetzt ist. Eroberten auch kilia, verbranten Carsil, belagerten Braila, da der Fluß Zerethus in die Tonau fleußt / die sich alle ergaben.

Anno 1595. im Februar. soll der Türkische Käyser zum König in Poln / 2. Chiausfen / als Gesandte / geschickt haben / die sollen im hinein reysen von dem Weywoda in die Moldau freundlich aufgenommen seyn worden / deß Weywoda Diener aber sollen sie mit 140. Türcken / mit großem Grimm erschlagen haben. Im Martio ist ein groß Geschrey allda gewesen / daß der Türkische Käyser allbereit zu Adrianopel wäre antommen: und mit den Tartarn und Polacken in die Walachen einfallen wolte / deßhalben dem Fürsten in Siebenbürgen (der selbige mal noch zu Prag war) ein Curier über den andern / daß er doch heim kommen wolte / geschickt worden. Und begehrt der Michael Weywoda in der Walachen / auch von Käyserl. Mayestät Hülff / mahnete sein Volck ernstlich auff / und brachte innerhalb 14. Tagen in die 12000. starck zusammen. Der Türkische Käyser schicket im Abwesen deß Fürsten in Siebenbürgen / 2. Ziauschen mit stattlichen Geschencken an den Walachischen Weywoda / mit Begehren / er wolle ihm oder seinen Bassa einen Pas durch die Walachen vergünnen; solches hat er aber alsbald abgeschlagen.

Im Martio haben die Heyducken auß der Walachen / das Städlein Plivia, unterhalb Nicopoli überfallen / alda viel ansehnliche Türcken und Juden gewohnt / haben alles niedergehauen / die Stadt zerschleißt / und groß Gut bekommen. Als sie nun wider zurück gezogen / seynd sie von den Janitscharn und Türcken zu Nicopoli angesprengt worden / die sie doch in die Flucht gebracht / und seynd mit ihrem Raub in die Walachen antommen.

Im April trachtet der Türkische Käyser den Fürsten in Siebenbürgen / von der Käy.

Mayest. abwendig zumachen: solches aber ist ihm rund abgeschlagen. Und seynd die Türcken / so hin und wider in der Moldau und Walachen gewohnt / von den übrigen Einwohnern und Christen / alle erschlagen worden.

Im Majo, unterstunde sich der Ferrat und Hassan Bassa bey Nicopolis über die Tonau in die Walachia zu fallen / er ist aber übel empfangen worden.

Auch seynd auß der Walachen 12. fürneme Bajaren, darunter ein Erzbischoff / zum Fürsten in Siebenbürgen kommen / sich unter seinen Schutz zugeben.

Der Sultan hat den Synan Bassa mit 50000. Türcken und 3. neuen Weywoden / die in die Walachen / Moldau / und Siebenbürgen einzusetzen / geschickt.

Der Sinan Bassa hat eine Brücken über die Tonau geschlagen. Der Fürst in Siebenbürgen ist ihm entgegen gezogen / da ist den 13. Augulti ein große Schlacht geschehen / da die Türcken (Gott lob) unten gelegen / und der Haidar Bassa selbst umkommen.

Die Tartarn / so von Raab haben heimziehen wollen / sind etliche tausent in der Walachen vom Fürsten in Siebenbürgen erlegt worden.

Der Sinan Bassa aber zog gen Constantinopel, samlet in die 70000. Türcken / und zog zum andernmahl in die Walachen / schlägt wider eine Brücken über die Tonau / bey Zorza oder Giorgio, so in die 60000. Thaler gekost.

Der Hassan Bassa und Michael gewesener und abgefallener Weywoda in der Walachen / neben andern Türcken und Tartarn schlügen zuthm.

Den 17. Octobris, rucket F. D. in Siebenbürgen biß vor Tergovisto oder Tervis / da der Synan Bassa vor der Stadt / mit allen seinen Gewalt im Lager lag. Dann die Stadt und das Schloß / so von Michael Weywoda, auß einem Closter erbaut / mit dem Hassan Bassa und ihm Michael, gewesenen Weywoda, auch mit 400. Türcken besetzt war. Der Sinan Bassa nam eilend die Flucht.

Den 18. dito erobert F. D. die Stadt mit Gewalt. Der Hanan Bassa ist gefangen / der Michael aber / gewesener Weywoda in der Walachen / so Türkisch worden / todt blieben.

Allda



Allda seynd in die 4000. Häuser. Haben darinnen 42. Stück Geschütz gefunden.

Den 21. Octob. Erobert H. D. die Bestung Bucarefch, darinnen auch 39. Stück Geschütz. Jaget dem Sinan Basla nach / so wieder über die Brucken eilet / und hat die / so bald er hinüber kommen / abhauen lassen.

Den 27. Octob. beschloffen und erobereten H. D. die Bestung Giorgo, oder Zorza mit Gewalt / darinnen 39. Stück Geschütz gewesen / und seynd in den 3. Derten / Tergovisco, Bocarefch, und Zorza, in die 26000. Türcken und Tartarn todt blieben. Und haben H. D. diese Bestung nach Notturfft besetzt / und seynd wieder nach Siebenbürgen gezogen.

Im November haben die Türcken Braila in der Walachey verlassen / und seynd über die Donau gefahren.

Anno 1596. Im Februario ist das ganze Land von den Gränzen Walachia, bis an das Schwarze Meer 28. Comitatus oder Spanschaften / darin viel fürnehme Märckt und Schloffer (davon die Türcken grosses Einkommen gehabt) von dem Walachen und Siebenbürgern / gar verherget worden.



§. CXII.

Moldavia. Den Türcken Zinsbar.

Moldau erstreckt sich gegen Morgen an Bessarabiam, so in dem Ponto Euxino liegt; gegen Mittag ist es mit dem Fluß Seretus oder Mysovo von der Walachey gescheiden: gegen Abend stößt es an Ciculi in Siebenbürgen / und hat gegen Mitternacht den Fluß Nyester oder Tyras, welcher es von Podolien scheidet. Und hie fehlen nicht wenig fürnehme Scribenten / daß sie den Fluß Nyester für Nieper und Boristhenes nennen. Man rechnet die rechte Moldau 64. Meil lang und breit. Diß Land wird auch Walachia magna, oder Nigra, von wegen des schwarzen Getreids / so da gar reichlich wächst / genant. Hat seinen eignen Fürsten / oder Weyvvoda, so vorzeiten auch dem König in Ungarn mit Eydt verpflichtet / gewesen ist. Diß Volck braucht fast Kleider und Wasfen / wie die Ungarn / Spieß und Schild / seynd Kriegbar / hartbar / und Barbarisch.

Sie seynd Christen / halten die Griechische Ceremonien.

Da seynd vielerley Secten und Nationes, als Reussen / Ratzern / Armenier / und Tartarn / so da wohnen / auch Münchs Klöster / und lebt ein jeder seinen Ceremonien und Orden nach. Die Tartarn aber haben alda 500. eigentliche Sessiones, und seynd dem Weywoden mit Eydt verpflichtet / selbst wider die Außländische Tartarn zuziehen.

Die fürnehme Märckt (dann alda keine Stadt) der Moldau seynd Soczovva, da sich der Fürst hält. Niemeck so allein mit dem Schloß Romaniwiwar unter allen andern mit Mauer umgeben / Vasluy, Totros, Barlath, wiewolich auch finde / daß Jassy der Könige Sitz gewesen ist.

Der Weyvvoda pflegt in seiner täglichen Hoffhaltung 3000. Seuter zuhalten. Er hat aber 60. tausent Reuter vermocht ins Feld zubringen. Hie findet man schöne Walachische Pferd. Der Sohn / er sey Ehlich oder nicht / erbet diß Fürstenthum / und so bald ein junger Herr gebohren wird / brennen sie ihne mit einem Brandzeichen / dann einer denn andern / um der Regierung wegen / gern umbringt / pflegen deshalb nicht lang zu regieren / wie auch in der Walachey.

Der Weyvvoda pflegt in seiner täglichen Hoffhaltung 3000. Seuter zuhalten. Er hat aber 60. tausent Reuter vermocht ins Feld zubringen. Hie findet man schöne Walachische Pferd. Der Sohn / er sey Ehlich oder nicht / erbet diß Fürstenthum / und so bald ein junger Herr gebohren wird / brennen sie ihne mit einem Brandzeichen / dann einer denn andern / um der Regierung wegen / gern umbringt / pflegen deshalb nicht lang zu regieren / wie auch in der Walachey.

Anno 1455. hat der Mahomet II. den Weyvvoden Petrum angegriffen / und diese Landschaft Zinsbar gemacht / daß er ihn Jährlich 2000. Goldgülden Tribut geben soll. Ist aber darnach gesteigert auff 10000. Ungarische Ducaten / letzlich bis auff 60000. kommen / welche sie Jährlich / bis Anno 1593. da sie der Fürst in Siebenbürgen / davon erlöset / haben zahlen müssen.

Anno 1534. im October, schicket der Türkisch Kayser den Ludovico Gritti, so bey ihm in grosser Gnad / und des Herzog von Venedig Bastart Sohn war / zum Johan von Zips / der gegen den König Ferdinand den Ersten zum Hungarischen König in Ungarn / gemacht war; der zog von Constantinopel in die Moldau / zum Weywod Peter / dem er Geschenck gab: zog von dannen zu Brassoviam oder Cronstatt in Siebenbürgen / alda er erschlagen wurd: Deshalben der Sultan Soleiman den Weywoden Peter in der Moldau überzoge / daß er dem Gritti nicht hette beygestanden. Dieser Peter streiffte täglich in der Landschaft Pocnuze, den Polen zuständig / da er vom Obersten Johan Tarnovv,



Tarnovv, angetroffen / und von ihm hart geschlagen worden / und in die Flucht gebracht ist / verlohrt auch all sein Geschütz.

Danun Soleiman über die Tonau gesetzt / mit dem Stephano, des Weywod Peters Bruder / so er vertrieben hette / hat sich der Peter zu Soczovva (so etliche Zuchua schreiben) nicht getraut / ob er sie schon bevestiget hette / sondern zog mit Weib und Kinder gehen Choczym am Fluß Tyras. Da dann der Soleiman die Moldau erobert / setzte er den Stephanum zum Weywod / an seines Bruders Statt / und zog wieder nach Constantinopel. Der König Johann belagert den Weywod Peter / der sich ihm ergab / da begehrte der Weywod Steffan / seinen Brudern / aber vergeblich : Der Soleiman begehrt den Peter auch zum andern mal / der ward gen Constantinopel / nicht als ein Gefangener / sondern als ein Gesandter geschickt / alda er gnädiglich empfangen / und ihme zugelassen / zu Pera oder Galata zu wohnen. Bald aber darnach ward sein Bruder Weyvvoda Stephanus, von seinen Unterthanen umbracht / und einer / Alexes genant / zum VVeyvvoda gemacht / Da aber die Moldauer höreten / daß Petrus noch lebete / erwürgeten sie den Alexin, und nahmen Peter wieder an.

Anno 1561. hat ein Griech / der sich Jacobus Heraclides Basilicus genent / und sein Herkommen von dem alten Fürsten der Moldau her gerechnet / sich auch ein Fürst zu Samo und Paro (seynd 2. Inseln im Arcipelago) schrieb : mit Hülf etlicher Polnischer Herren / den VVeyvvoda oder Despot in der Moldau / Alexander / einen grossen Tyrannen / aus der Moldau vertrieben / und ist er VVeyvvoda worden / welches er auch vom Sultan Soleiman, durch Geschenck erlangt hat.

Anno 1563. ist dieser Jacob VVeyvvoda von seinen untreuen Unterthanen erschlagen / und ist Demetrius Visznovietsky zum Weywodenampt beruffen / ist aber bald darnach dem Soleiman zu einem gewissen Todt überschickt. Dem folgt der Thomsa, ist aber nicht lang VVeyvvoda gewesen / dann die Moldauer ruffeten den vertriebenen Tyrann Alexander wieder / vor dem flohe Thomsa in Poln / und ist aus Befehl König Sigismundi zu Leopoldis oder Reussischen Leimbürg geköpfft.

Nach dem Todt Alexandri / ist sein Sohn Bogdan, VVeyvvoda in der Moldau worden : Dieser Bogdan ist Anno 1572. um Fastnacht in Polen geflohen / daselbst Hülf zu suchen : dann die Moldauer den Ivoniam oder Johann zu einem VVeyvvoda beruffen / demselben gehuldigt / und zugesagt / den Bogdan und sein Bruder Peter in seine Hand zu lieffern. Bogdan zog mit seinem Heerlager biß gen Stepanovvitz, am Fluß Pruth, ließ von Cochim Geschütz dahin bringen / alda geschahen viel Scharmügel / der Ivonia aber / der viel Türcken / Griechen und Servianer hatte / war ihm zu starck : suchte deshalb / durch Gesandte (so der Ivonia gen Constantinopel schickete) um ein Vergleichung an / doch vergebens : also daß er wieder in Poln hat ziehen müssen. Ivonia aber belagerte das Schloß Cochim, und da er solches nicht kundte gewinnen / schrieb er dem König Sigismund Augusto, mit erbiten / er wolte ihm einen solchen End thun / als er begehrte.

Drauff ihm dieser End auffgelegt worden : Wir Johann / VVeyvvod der Landschafften Moldau und Walachey / und der selben Herr und Erb / etc. schweren bey Gott dem Allmächtigen / daß wir und unsere Nachkommen / sampt dem Rath und Unterthanen / als Lehenleut / Treu und Gehorsam seyn sollen / König Sigismundo Augusto, seinen Nachkommen / seinem Reich / Rath / und der Polnischen Republica. Drauff der Debrossolovius mit seinem Kriegs Volck / aus dem Schloß Choczim gezogen.

Anno 1574. ist dieser Ivonia Weyvvoda in der Moldau / daer nun des Bogdans sicher war / vom Sultan Selim angefochten / dann der Peter des VVeyvvoden in Walachey Bruder wolte den Türcken Jährlich 120000. Cronen Tribut geben / an statt der 60000. die Ivonia gab. Drauff Selim Steigerung des Tributs begehrte / da Johann solches abgeschlagen / schicket er den VVeyvvod in Walachey mit 32900. Türcken / und 2000. Ungarn in die Moldau / daß er den Ivoniam fangen / und seinen Bruder Peter dar ein setzen soll / Ivonia setzt sich zur Gegenwehre / überfiel bey nächstlicher weil den VVeyvvoda in der Walachey / und hauet sie alle nieder / dann ihre Pferd auff der Weid waren / der VVeyvvod aber / und seyn Bruder Peter flohen gen Brajolvv an der Tonau / dem

dem Selim gehörig: Ivonia zog in die Walachen/ nahm alles ein/ bracht Alt und Jung um/ rucket biß an Cronstadt in Siebenbürgen/ zog darnach wieder zuruck/ belagert die Stadt Brajelow, so er mit Gewalt eroberte/ belagert das Schloß/ da kamen 15000. Türcken sie zu entsetzen.

Er schlug sie aber in die Flucht/ und zog für Tehinia, ein Stadt am Fluß Tynas, dem Türcken unterworfen/ die er auch gewann; Sechshundert von seinen Cosacken erobern die Stadt Bialogrod, nahe bey dem Ort/ da die Donau ins schwarze Meer fließt/ gelegen: da sie ein groß Gut raubeten/ und steckten sie in Brand. Alles/ so ihm gegen kame/ schlug er in die Flucht/ ließ ein gefangen Obersten umbringen/ der sich sechsmal erboth wegen zu lassen/ zweymal mit Gold/ drey mal mit Silber/ einmal mit Perlen: zog darnach genassy in seine Stadt/ schicket seinen Obersten Jeremiam Czarnaniecium an die Donau/ den Türcken die Überfahrt/ fürnemlich an der Stadt Oblatz, ich vermeine/ es sey Obabatatz, zu wehren: Dieser Jeremias ist um 30. tausent Ducaten vom Peter/ des Weyvvoda in der Walachen Bruder/ gekauft worden/ ließ 200. tausent Türcken durch die Donau setzen: schriebe dem Ivonia, die Türcken hetten ihne überwältiget: da zog Ivonia ihnen entgegen/ Jeremias aber wird vom Türcken gedrungen/ vornen an zuziehen. Die im Vortrab wurden fast alle erschlagen: Und ob wol viel tausent Türcken umkommen/ ist doch der Ivonia untergelegen/ sein Lager umringet/ und hat sich ergeben/ ist auch von ihnen geköpfft worden.

Anno 1581. wird dieser VVeyvvoda Peter/ von einem Walachen Patkovva genent/ so ein Oberster der Cosacken war/ vertrieben/ das verdroß König Stephan in Polen/ schrieb seinem Bruder Christoff VVeyvvoda in Siebenbürgen/ er solte solches wehren. Der trieb den Potkovva aus der Moldau/ zog in Polen/ alda er gegriffen/ und König Stephan geschickt wurde: Dieser Potkovva war ungläublicher Stärck/ dann er ein Huffsens mit den Händen/ wie ein Papier/ zerreißen kunte: Und ob er Königlich Gelehd hatte/ ward er durch Befelch des Königs zu Warschau enthaupt.

Dem VVeyvvod Peter begegnete Anno

1581. noch ein ander Schad/ dann ihne der Bassa Achmet seiner Herrschafft entsetzt/ und ward Jancola, ein Sachs/ aus Siebenbürgen bürtig/ zum VVeyvvoda eingesetzt.

Dieser VVeyvvoda Iancola hat sich unfreundlich mit dem König Stephano gehalten/ derselb begehrt an Sultan Murath, daß man einen andern dahin setzete. Da Iancola solches vernommen/ samlet er einen grossen Schatz/ und gedachte in Ungarn zu fliehen. Weilen aber der Paß durch Siebenbürgen verlegt war/ gedachte er durch Pocznuze zuziehen/ wurde aber vom Obersten zu Smatyn gefangen/ und durch Befelch des Königs Stephani Bathori in Polen (der ihn beschuldigte/ daß er seine Brieff/ so er zum Türckischen Kayser geschrieben/ auffgefangen hätte) zu Leopoldis oder Reussischen Lemburg/ enthaupt: und hat der König seinen Schatz behalten.

Anno 1593. im Januario, haben die Türckische Cosacken/ mit dem Weyvvoda in der Moldau/ hart geschlagen/ und ob ihm wol der Siebenbürger zu Hülffe kommen/ so seynd doch die Christen untergelegen/ Der VVeyvvoda ist gefangen nach Constantinopel geschickt/ alda er angeklagt/ und ihm seine Naslöcher geschlizt worden.

Anno 1595. im Januario, unterstund sich der Tartar Haan, aus Befelch des Türckischen Kayfers/ die Moldau zu überfallen/ und wieder unter das Türckische Joch zubringen; Der Weyvvoda Aaron alda hat in der Eyl sein Volck auffgemahnet/ und thäte ihm der Michael Weyvvoda in die Walachen Hülff: damit er der Tartarn etliche tausenden erlegt/ und bekam eine große Beuth.

Darnach rucket der VVeyvvoda Aaron weiter/ erobert viel Türckische Vestung an der Donau.

Im Februario, hielt sich dieser VVeyvvoda Aaron wol gegen dem Türcken/ thät dem Michael Weyvvoda in der Walachen Hülff/ gegen dem Hassan Bassa, und dem Janicula, dem abgefallenen VVeyvvoda. Dann dieser/ VVeyvvoda Janicula, des Janicula Bogdans, weyländ Moldauischer VVeyvvoda Sohn/ hatte zu Constantinopel bey der Porten angehalten

gehalten / der Türkische Sultan solt ihm ein Anzahl Türcken untergeben / so wolt er die Walachen / wann die Wasser überfrozen / überfallen: und den Michael Weywoda alda / so sich mit dem Fürsten in Siebenbürgen verbunden / daraus vertreiben: da ist ihm der Habraim Haslan Bassa, mit zehen tausent Türcken zu Ross und Fuß zugeordnet / seynd doch von dem Michael Weywoda in die Walachen / und von Aaron Weywoda in der Moldau / in die Flucht geschlagen / und viel erlegt worden.

Der Weywoda Michael rucket biß an das Schwarze Meer / erobert / plündert und verbrennet die Vorstadt Nielteralba. zog darnach über die Tonau auff Sophiam und Sillitriam, die er auch verherget / wie gesagt.

Im April hat dieser Weywoda Aaron die Türkische Vestung Tehinia, am Fluß Tiras, belagert / und soll ohn Ursach wieder abgezogen seyn: Ist also Verdachts halben / und daß er auch mit den Pollacken / verstand soll gehabt haben / mit seinem Gemahel den 11. Maji, gefänglich gen Alba Julia oder Weissenburg geführt worden. Und hat der Fürst in Siebenbürgen / einen seiner getreuen Diener / Stephanum, mit Verwilligung der Ständen / alda zum Weywoda eingesetzt.

Im Augusto 1595. ist der Joannes Zamoylsky, Polnischer Groß-Canzler / mit einer grossen Anzahl Pollacken bey Smatyn, am Fluß Pruth, an den Moldauischen Gränzen / gelegen / in Willens / sich inn die Moldau anzunehmen.

Und obwol deß Papst Nuncius aus Polen an den Fürsten in Siebenbürgen geschrieben / er soll sich im wenigsten nichts besorgen / ob schon in die achzig tausend Mann / an den Gränzen lagen / dann sie allein den Tartarn / den Paß zuverschliessen / da verordnet / so seynd die Polacken (da der Sinan Bassa mit einem grossen Heer auff die Walachen / gegen dem Siebenbürger rucket: und der Moldauische Weywoda Stephanus, dem Fürsten in Siebenbürgen zuhelffen / zugezogen war) im September in die Moldau gefallen / und haben Choczym am Fluß Nyester belagert / welche Stadt sich ergeben / darein Polnische Besatzung gelegt ist worden / der Groß-Canzler zog auff Jassiu,

so die Hauptstadt und Königlische Sitz der Moldau gewest / alda er herrlich empfangen worden. Und setzet alda / zu Auffwieglung der ganzen Landschaft / den Wolgebohrnen Herrn Hermiam oder Jeremiam Mogliam, zu einem Weywoda, alda demselben hulden und schweren liesse. Da solches der Weywoda Stephanus vernommen / ist er alsbald mit seinem Heer zuruck gezogen / hat die Polen unversehens überfallen / und die mit dem Jeremia Weywoda ausgetrieben; Zur selben Zeit war noch ein Dritter / so sich Weywoda oder Bassa in der Moldau und Walachen geschrieben / nemlich der Sandziach (ein Türk oder Tartar) zu Tihinia am Fluß Nyester oder Tiras, gelegen. Diese hätte der Sinan Bassa in die Moldau zu einem Weywoda einsetzen wollen / da er vom Fürsten in Siebenbürgen nicht geschlagen worden wäre.

Bald darnach im October, wolten die Tartarn in die 70000. starck mit Gewalt durch Podolien, Moldau / und die Walachen / dargegen sich der Groß-Canzler / so auff den Gränzen gelegen / gerücket / und seine Leuth herzhafftig vermahnt hat: Die Tartarn zogen den 17. Octob. über den Fluß Nyester, und schriebe der Tartarische Oberster dem Groß-Canzler / gar verächtlich zu. Wie auch der Zanziach von Tehinia, so sich ein Bassa in der Moldau und Walachia genant: Welches Land der Großmächtige Türkische Kayser (wie ihre Briffelauten) den Tartarn / für ihren treuen Dienst / geschenckt hatte. Den 19. dito ist ein Treffen / wie auch den 20. Octob. geschehen / in welchem über die 3000. Tartarn erschlagen worden: darauff der Tartar ein Stillstand begehrte / und ein ewigen Fried mit den Polen beschlossen / daß sie inner drehen Tagen abziehen solten / und daß sie weder Polen / noch die Moldau nicht mehr berühren wollen / welches der König in Polen / Kayserlicher Mayestat im December auch zugeschrieben / daß sein Feldoberster / die Moldau gemeiner Christenheit zum besten eingenommen hätte / und dardurch Siebenbürgen selbst erhalten / und von den Tartarn beschirmt: Sonderlich zur Zeit / als der Fürst in Siebenbürgen damahln / andern Orthen zubeschirmen gehabt.

Nichts desto weniger hiel der Weywoda Hermian die Moldau mit Gewalt innen: Und als der Fürst in Siebenbürgen den Stephanum oder Rißvan Weywoda, mit 5000. Männer in die Moldau (die wiez derum einzunehmen) sandte / theten sie mit einander ein grosse Schlacht / darinn der Rißvan oder Stephanus Weywoda gefangen / und nach Ramnitz geführt / da er soll ge spißt seyn worden.

Im Julio, empffing der Fürst in Siebenbürgen Schreiben vom Moldauischen Weywoda / wie die Tartarn sich wol 100. tausent starck auff die Moldauischen Gränzen befunden / und daß er ihnen / auffihres Königs oder Haan Ansichen / viel Proviand bisgen Nesteralba, hette zugeschiekt / von dannen die Tartarn zu Schiff auff Constantinopel zuziehen vermeint / da ihnen aber solches gefehlt / haben sie im Augusto, vom Jeremia Polnischen Weywoda in die Moldau den Paß auff die Walachen und Siebenbürgen begehrt / welches er Weywoda ihnen abgeschlagen. Daher Polen denen Christen grossen Vortheil gethan.

§. CXIII.

Der Türck nimmt Bessarabia ein.

Bessarabia stößt gegen Abend an die Moldau / dannes ein Theil davon ist / und laufft der Hister oder Tonau in diesem Land mit 6. oder 7. Flüssen in den Pontum Euxinum. Der Polen Gebiet erstreckt sich bis an dieses Land.

Anno 1485. hat der Sultan Bajazit das Schloß Kilia vom Moldauer erobert / auch das Schloß Kermen, Bialogrot oder Moncaltrum, so jetzt fast mit Tartarn bewohnt / und Tartari Bialogrodenses genant worden.

Das Städtlein und Schloß Tehinia, an dem Fluß Nyester gelegen / ist noch Türckisch / und laufft der Nyester durch die See Vidona oder Obidono, in den Pontum. In diesem Einfall ist der steinerne Thurn / so Strabo gedenckt / Turris Neoptolemi und Vicus Hermonactis, an beyden Ufern.

Und ist diß Ort gar gefährlich / von wegen der Cosacken / es fehlet nicht / wo man diese

Freybeuter am Wege nicht antrifft / so findet man todte corpora.

Anho 1593. im December, sollen die Moscowitischen Cosacken in die 3000. starck / die Stadt Niesteralba, am schwarzen Meer gelegen / allda viel Saltz gemacht wird / überfallen / ein grossen Raub und Gefangene darvon geführt / und die Stadt ausgebrand haben. Zogen darnach auff Kilian, die sie auch sollen erobert / geplündert und zerstört haben. Die Polen aber hatten ihr Land vor solchem Einfall besetzt.

Anno 1595. im Februario und darnach / ist diß Land / da die Tonau ins schwarze Meer fließt / von den Moldauern und Walachen verhergt / eroberten und verbrant die Stadt Niesteralba am schwarzen Meer gelegen / die Stadt Kilia, die Castell aber / haben sie nicht gewinnen können. Sie haben auch Carsil und Obrabatz in einer Insel / und viel andere mehr Derter überfallen.

§. CXIV.

Podolia, wehret den Tartarn und Türcken.

Podolia, so vorzeiten auch Roxolana geheissen / gehört zu dem Königreich Polen / stößt gegen Abend an Reussen: gegen Mitternacht an die Littau / davon es mit dem Fluß Bog oder Hipanis gescheiden ist / gegen Morgen seynd die Tartarn Oczacovienses, und gegen Mittag die Moldau / von welcher es mit dem Fluß Nyester oder Tyras gescheiden wird. Ist ein eben und fruchtbar Land / so man nur einmal in 2. oder 3. Jahren säen darff / dann das ander Jahr genug Korn von dem ersten Jahr wächst: haben viel Saltz / so aus der See Cutzuran gemacht wird / sonderlich wann es trucken ist. Darum sie stets mit den Tartarn im Krieg liegen: hat viel schöne Ross / so wol wilde / als zäme / hat auch fast viel Honig / so man in den Bäumen und Felsen findet. Die Hauptstadt ist Camenecx, so an dem Fluß Semetrio von Natur unüberwindlich ist / dann sie ganz und gar zwischen Felsen liegt: Es seynd schlechte Häuser von Leimen gebaut: Alda seynd 2. Bischöff / einer vom

Papst verordnet/der ander der Griechischen Religion. Es seynd auch Kirchen alda gar schlecht gebaut. Braslavv oder Bratislavia die Stadt liegt an den äussersten Gränzen Podolia am Fluß Bogus, gegen der Littau/ alda ist auch ein schlechtes Schloß/ hat ungefehr 500. Inwohner/ so fast alle Kriegs- Leut/ die sich gegen den Tartarn und Cosacken/ so stets da umher streiffen/ wol zu wehren wissen/ dargegen sie mit den Moldauern stets Wacht an den Bächlein Silnica und Sauran halten/ dann die Perecopenles, Oczacovienles und Bialogrodensische Tartarn täglich da Einfäll thuen. An dem Fluß Bog ist ein Flecken/ Cessennia genant/ alda vorzeiten eine Steinerne Brucken und Bad Vitoldii, Herzogs von Lithuania soll gewesen seyn. Da das Flußlein szinováda in Fluß Bog fleust/ liegt der Flecken Codema, sonst auch Pritolce genant/ alda ob sie wol Reussisch reden/ folgen sie doch der Römischen Kirchen. Diß ist ein gewaltig von Natur vestes Ort/ mit dem Wasser umgeben/ und gegen dem Land mit überaus hohen Bergen. Und ist das äusserste Ort/ von den Christen bewohnt/ dann das Land alda über die 50. Meil unbewohnt ist.

Anno 1594. im Majo, dader Sultan seinen vielfältigen Niederlag vernommen/ machet er/ daß die Tartarn auff 200000. im Abzug/ ihren Weg durch Podolia und Moldau mit einer grossen Menge Dachsen/ haben nehmen wollen/ seynd aber von den Poln also empfangen worden/ daß ihrer über die 30. Tausent todt blieben. Die übrigen haben sich über den Fluß Nester gemacht/ seynd durch Transalpinam, und Ober-Ungarn gar bis gen Raab/ zum Synan Bassa gestossen.

Und ob wol der Türck zum offtermal seithero durch diese Land/ die Walachen und Stebenbürgen zu überfallen/ den Paß begehrt hat/ seynd sie doch an solchem allzeit von den Poln verhindert worden: wie vorn in der Moldau/ weiters zulesen.

§. CXV.

Lithuania hilfft den Polen wider die Türcken.

Lithuania, die Littau/ stößt gegen Abend und Mittag an Podolia, davon es mit dem Fluß Bog oder Hipanis gescheiden

wird: gegen Morgen ist der Fluß Nieper oder Boristhenes, und die Tartaren; Ist seithero Anno 1386. dem Königreich Poln unterworffen/ da der Jagellon, so darnach Ulatislaus genant worden/ grosser Herzog in Lithuania, die Königin Edregi oder Hedwig in Polen zur Ehe genommen/ mit der Condition, daß er und seine Unterthanen Christen werden/ und daß die Littau zu Poln/ gehören solte. Ist viel grösser als Poln/ aber nicht so erbaut/ hat grosse Wüsten/ ist sumpffig und waldig/ können 70. tausent Reuter auffbringen/ seynd aber kleine und schwache Kößlein. Haben schwarz Brod/ brauchen viel Knobloch/ der gemeine Mann ist schlecht und ungelehrt/ werden von dem Adel wie leibeigen gehalten. Ihr Reichthum ist Viehe und mancherley Thier. Darinnenseynd auch viel Auer-Dachsen/wilde Esel/Hirschen/Dachsen/Bärn/ıc. hat auch viel See.

Wachs und Hönig haben sie in überfluß/ dann die Bien/ ohne alle Hülff/ die Wälder und Bäume voll Hönig tragen/ haben selten Wein/ aber Mäth haben sie mancherley/ davon sie auch trincken werden/ der gemeine Mann aber trincket Wasser. Haben vorzeiten ein ewig Feuer/ andere Schlangen/ und andere die schönste höchste Bäume/ für ihren Gott angebeten und gehalten. Ist aber folgen sie dem Griechischen Glauben/ scheiden leichtlich die Ehe.

Die Stadt Kioff, an dem Fluß Boristhene gelegen/ ist vorzeiten ein gewaltige grosse Stadt gewesen/ wie aus den Raimen wol abzunehmen/ die wol 6. Meilwegs sich erstrecken/ alda ist ein Bischoff/ den Erzbischoffen von Leopolis in Reussen unterworffen.

Der Bischoff/ so Anno 1581. da gewesen/ schreibt D. Laurentius Müller (war der Lutherischen Lehr verwand) sagte ihm/ daß von Kioff bis gen Simolensky (das der Moscoviter dasselbe mahl hatte/ und wol 60. Meil seynd) unter der Erden auch unter dem Fluß Boristhene, Gäng seyn sollen/ so breit/ als der Fluß selbst/ von gegossenen Stein zugericht/ wie er D. Laurentius alda in der Kirchen/ grosse Steinern Pfeiler/ so ganz gegossen/ gesehen hat. Anno 1593. überfallen die Cosacken bey 10000. starck/ die Stadt Kioff, alda sie groß Gewalt und Muthwillen geübet.

Diß Land hat 10. Pfaltzgrafen/ so mit dem

dem Bischoff/ in der Cron Polen Rath
sizen.

but/ biß auff König Stephanum, haben erle-
gen müssen.



§. CXVI.

Tartaria, von Polen über-
wunden 1582.

Als Theil der Tartaren/ ist vor-
zeiten Scythia oder Tartaria
magna genant worden. Und
werden jetzt Tartari Bialogro-
denses, Oczocovienses, Tu-
guria, Crimæi, Perecopenes, Ossoven-
les, Nagaiensis und Chircassi, genant.

Diese Tartarn seynd Tyrannisch/ hart-
bar/ Landlauffer/ und leben nur vom Raub/
seynd Lügner / Bollsäuffer / Mörder/ und
grosse Zauberer / halten die Rosmilch für
Köstlich / lassen sich im Krieg ohne Besol-
dung/ allein daß sie den Raub bekommen mö-
gen/ gebrauchen. Haben den Polen grosse
Hülff wider den Moscowiter / und den Tür-
cken gegen den Persen/ Egyptern und Chri-
sten gethan: Dann sie Podolien/ Moldau/
und Reussen zum offternmahl verderbt. Füh-
ren nur Bögen/ Pfeil und ein Schwerd.
Etliche seynd Mahometisch/ dann vor kur-
zen Jahren fast alle Tartarn, unter des
Türcken Gewalt kommen seynd. Es
seynd aber viel Heyden darunter/ die den
Mond anbeten. Haben viel Weiber /
wohnen zum Theil in Europa zum Theil
in Asia, dann der Fluß Don oder Ta-
nais, so in den Neotischen See fleußt / und
der Bosphorus Cimmerius, so ungefehr
einer Meil breit / Asiam von Europa
scheiden.

Diese Tartarn, so zwischen dem Fluß Bo-
rithenes und Tanais wohnen/ werden Cri-
mei oder Cumanni genant / seynd dapffere
Kriegsleuth / hartbar/ so ihren Nachbarn
wenig Ruhe lassen/ fangen sie / und verkauf-
sens den Türcken/ wechseln ihre Wohnung
ab/ nachdem sie gute Beyde finden/ wohnen
in Zelten und Hüttlein mit Thierhäuten zu-
gedeckt/ seynd zu allen Zeiten unüberwindlich
geacht worden. Ihren Königlichen Sitz ha-
ben sie schon vor 400. Jahren in Cremum,
in dem Tauricum gehabt/ alda die Könige in
Polen Jährlichs etliche tausent Gulden Tri-

Dann da im December Anno 1582.
des Parecopensischen Tartarn Chams
Gesandte zu Cracau ankommen / und der
Jährlichen Tribut/ von 40. tausent Unga-
rischen Gulden/ so seindhero des Königs Si-
gismundi Augusti Todt verfallen waren,
begehrten: hat der König Stephanus drauf
geantwortet:

Nolo, inquit, illius bestia amplius esse
tributarius.

Ich will (sagt er) dieses Viehes Tributa-
rius nicht mehr seyn. Da nu die Gesandte
heim kommen/ seynd die Tartarn in Podo-
lien eingefallen / brenten / raubeten / und
thäten überaus grossen Schaden/ der König
hat aber den Zamoiscum, des Reichs Poln
Cansler/ so sein Bruders Tochter / Gild
Bathori, zur Ehe gehabt/ ihnen entgegen ge-
schickt/ so sie wieder ausgetrieben.

Diese Tartarn haben ein herrlich schön
fruchtbares Land/ aber weil sie sich nur auff
Raub begeben/ lassen sie es ungebaut. Das
Gras ist alda so hoch/ dick und starck gewach-
sen/ daß man mit keinem Wagen wol fah-
ren kan.

Hie gedenckt D. Laurent. Müller / daß
er das warhafftige Begräbnuß Ovidii Naso-
nis, ungefehr den sechsten Tag vom Boristhe-
ne, ohne weitere Beschreibung des situs, gese-
hen hab/ mit diesen vier Versen auff dem
Stein gehauen.

Hic situs est Vates, quem divi Cæsa-
ris ira

Augusti Latio cedere jussit humo.
Sæpe miser voluit patriis occumbere
terris,

Sed frustra: hunc illi fata dedere
locum.

Ungefehr Anno 1577. hat dieser Chan
oder Haan Tartar König/ drey Söhn nach-
gelassen/ Mechmet Chan, Aldei und Hali
Salomet, so in Streit miteinander Anno
1580. kommen. Mechmet machte ein
Verbindnuß mit dem Türcken/ Hali Salo-
met flohe um Hülff zum König Stephano
in Poln/ der ihne nach Constantinopel schi-
cket. Durch diese Zweyung machet sich der
Türck ein Herr über diese Tartarn/ so alle-
zeit ein frey Volk gewesen.

Thaurica Chersonesus aber/ so ben nahe
ein Insel / welche noch ein mal so lang als
Dd iij
breit

breit ist / derselben Inwohner / Gazari genant / ein fruchtbar Land von Korn / Viehe / und überaus viel Fisch / war zuvor zum Theil unter des Türcken Gewalt / dann der Mahomet I, hätte Anno 1475. den Genuesern die fürnemste Stadt Caffam oder Theodoliam, dahin er einen Bassa gesetzt / entzogen.

Anno 1584. hat Osman Bassa, da er aus Persia durch diese Länder kommen / das Theil Chersonesi gegen Mitternacht / der Perecopitarum Tartarn Sitz eingenommen / und ist der Aslaus der erste Tartarn Chan, so den Türcken als ein Herrn erkant / gewesen.

Perecopia ist vorzeiten Taphre, Eupatoria, Pompejopolis, oder Heraclea genant / ist ein schlechtes Städtlein / mit einem steinern Schloß / so nicht gar vest / da ihr Chan seine Hoffhaltung hat.

Cossovia ist ein marckt und Schloß / da hat der Chan einen Stadthalter.

Mancopia, diese Stadt liegt neben hohen Bergen und Wäldern / nicht weit von dem Meer / hat zwey Schlöffer auff hohen Felsen / auch herrliche Griechische Kirchen und Häuser gehabt / ist aber 18. Jahr / nachdem der Türck die eingenommen / beynabe gar ausgebrant worden.

Inkermenum die Stadt / hat ein vermauertes Schloß / auff einem hohen Berg / darunter ein Kirchen und grosse Höle / hat einen Schiffhafen etlich Stadia lang. Nicht weit darvon ist Chersonesus, ein grosser Marckt / davon diese / so beynabe ein Insel / seinen Namen hat / ist die älteste aller Stadt so / darinn liegen / und vorzeiten ein gewaltige Stadt gewesen / wie die Ruina noch anzeigen.

Strabo nennet das Land den kleinen Chersonesum. Diese Stadt hat noch gewaltige hohe Mauern / von grossen gehauenen Steinen / und viel Thürnen / hat ein Aquæductum, damit das Wasser in die Stadt 4. Meil lang geführt wird / dabey auf einem Felsen ein Griechische Kirchen S. Georgii ist. Viel Weingärten seynd alda gerings herum ungebaut.

Jamboli liegt auff einem hohen Berg / hat ein treffliches Schloß gehabt / so die Genueser vorzeiten gebant und bewohnt haben / wird jetzt von wenig Griechen / Juden und Türcken bewohnt.

Anno 1590. im October, haben die Nysovii oder Colacci, so dem König in Polen

unterthan / ins schwarze Meer / zwischen Boristhenem und Tiras, gestreift / beraubten etliche Schiff / sielen in den Tauricum, und obersten Codon, ich vermeine Coslo. Es seynd um Caffa herum noch etliche Münchs Klöster überblieben.

Allhie nihnt der Türck die Tartarn / nemlich die Perecopias, so die vergangene Jahr in die Moldau / und gar biß gen Raab kommen seynd.

In der Meotischen See können keine Schiff / von wegen der Untiefe / fahren. Ist überaus Fischreich / die sie salzen und nach Constantinopel / wie auch viel Korn / Butter und Fleisch dahin führen. Diese See wird geachtet / daß sie im Umkreis / ungefehr 9000. Stadia halte.

In dem Isthmo, zwischen dem Boristhene und dem schwarzen Meer wohnen die Tartari Tigurii oder Vinski genant / gar ein armseliges Volck / mit kleinen hölzernen Häusern / mit Roth oder Rohr / zugedeckt / kaum so groß / daß sie 4. oder 5. Personen bedecken / seynd oben rund / und stehen auff zweyen Rädern / so sie mit Camelen oder Ochsen / wo sie hinreisen / fortziehen / dann so bald der Sommer vorhanden / ziehen sie ins Feld. Sudaicum, diese Stadt ist von den Genuesern gebant / und also genant worden / hat drey Schlöffer / eines im Grund / das ander halb / und das dritte oben auff dem Berg.

Caffa, so auch Theodosia genant / liegt am Meer / ist die fürnemste und stärkste Star des Lands / hat einen schönen Schiffhafen / alda seynd noch 2. Catholisch / und Armenische Kirchen / da ist grosser Handel / fürnemlich auff Constantinopel / dann man in 2. Tagen mit gutem Wind dahin fahren kan.

Cercum, ist ein schlechtes Städtlein und ein zerbrochens Schloß / an dem Bosphero gelegen / dem Tartarischen Chan unterworfen. Gegen über liegt in Asia das starcke Schloß Thamanum.

Cremum, die Stadt hat ein groß bemauert Schloß / darinn wohnen Tartarn / die Tartari Crimenes genant worden. Hie hat der Chan seine Münz / und werden des Chans Weiber in diesem Schloß verwahrt.

Baccalariaum diese Stadt liegt zwischen zweyen Bergen / an einem kleinen Fluß / hat ein schönes gemauertes Haus / da der Chan residirt.



§. CXVII.

Pontus Euxinus vom Türcken occupirt.

Die Meer/ vor Zeiten Pontus Euxinus oder Axenus, jezunder Mare Magiore, von den Griechen Maurothalassa, von den Teutschen aber das Schwarze Meer genant/ gränzet gegen Morgen ans Königreich Colchis, und ein Theil Armenia: gegen Mittag ist Asia minor oder Anatolia: gegen Abend Constantinopel/ und die Balachen: gegen Mitternacht hat es das Meotische Meer. Wird Pontus vom König Ponto, so vor Zeiten in klein Asia regiert/genant/Axenus aber / das ist / Inhospitalis oder Ungastbar/ vom Plino also genant/vontwegen der Ungestümme/ dann es immerzu ungestüm ist. Oder wie Strabo lib. 7. Cosm. will/ von wegen daß an diesem Meer vor Zeiten solche ungestümme wilde Leuth gewohnt haben/ daß sie die fremden Wanderleut/ die zu ihnen kamen/ tödteten/ und aufffrassen/ und aus ihren Hirnschalen Trinckgeschirr machten. Da aber solche Leuth vom Ionibus Populis, und von den Griechen ausgetrieben/ ist es Euxinus, das ist/ Gastbar genant worden. Der Wallfisch/ so den Propheten Ionam im Mediterranischen Meer bey Joppe verschlungen/ soll ihn am Ufer des Euxinischen Meers/ wie solches Iosephus bezeugt/ ausgespenet haben.

Das Wasser dieses Meers ist schier süß/ von wegen daß so viel große Wasser/ furnemlich die Meotische See darein fließet / da es viel süßer ist / dann gegen Constantinopel. Ist auch gewaltig Frischreich / darinn (wie man vermeint) daß keine große Wallfisch oder andere / so die kleinen fressen / darinnen seyn. Es wächst um dieses Meer gewaltig viel Wachs und Honig/ so die Bienen nicht allein in Bäumen / sondern in Felsen und Steinklippen machen.

§. CXIX.

Pars Asiae minoris vom Türkischen Bairen Ertukul erobert.

Asia minor, vom Türcken Anatolia genant / hat Constantinopel gegen Abend: und den Pontum Euxinum gegen Mitternacht. Die

Türcken haben diß Land/ vor 300. Jahren eingenommen/ da der Ertukul, des Osmani oder Othmani Vatter/ davon die Türkische Kayser herkommen / so alda Anno Christi 1289. gestorben / in dieses Land mit 400. fortsetzenden Häusern/ von dem Wasser Euphrat, kommen/ und sich allhie nieder gelassen. Osman oder Othomanus, der erste Türkische Sultan, und sein Sohn Urchan oder Orchanes, haben die Christen in klein Asia wieder überfallen/ beraubt/ ihr Land eingenommen / Weib und Kinder gefänglich hinweg geführt / und etliche Treffen mit den Christen gehalten/ aber allezeit oben gelegen/ erobert Anno 1327. Bursa die Hauptstadt dieses Land.

Ungefehr Anno 1350. fielen die Türcken erst aus diesem Land/ bey der Enge Calliopolis, in Europam. Das Meer vor Constantinopel ist am engstein zwischen Neocastrum, so in Europa, und dem Schloß Chiflar, so in diesem Land Asiae gelegen / und ist nicht mehr/ als 4. Stadia oder $\frac{1}{2}$ Italiänische Meil alda breit/ wird Bosphorus Thracicus genant. Darius König in Persien/ hat vor Zeiten hie eine Brucken gemacht: Bosphorus ist so viel/ als Ochsenfurt/ darum/ daß ein Ochs da hinüber schwimmen kan / hat 30. gute Schiffhäfen/ so in Asia, als in Europa, liegen/ er ist aber 120. Stadia lang/ und heist alda das Meer/ Mare Marmora, oder Propontis, darnach aber thut sich das Land wieder zusammen/ daß nur 7. Stadia von Europa in Asia ist/ und war vor Zeiten Hellesponto, jetzt aber Stretto de Calliopoli genant. Der König Xerxes hat vor Zeiten eine Brucken alda auffgeschlagen/ und ein Heer in die 700. tausent starck / darüber geführt. Zu Zeiten Kayser Constantini Copronimi Anno 762. im Februario, ist dieser Bosphorus also zuaefroren gewesen/ daß man von Europa in Asiam, und von Asia in Europam, mit geladenen Frachtwägen hat fahren/ und von Constantinopel biß an den Einfall der Donau/ hat gehen können/ dann das Eis 15. Cubitus oder Ellen dick war / und kam ein Schnee wol 20. Cubitus dick/ darauff.

Anno 1571. war der Bosphorus auch gar zugefroren.

Von diesem Bosphoro oder Enge/ biß an den Fluß Panthenius, haben vor Zeiten die Bithyni, so ein Volck aus Thracia war/ gewohnt:

wohnt: welche die aller streitbarste und beste Kriegesleut in ganz Asia, wie Xenophon meldet/ gewesen seyn/ so die Griechen offtermals geschlagen. Stephanio ist ein überaus guter Schiffhafen.



§. CXIX.

Reise von Wien bis gen Constantinopel.

ANno 1584. den 30. Augusti ist der Ehrveste Herr Hans Lewklau/ mit dem Wolgebohrnen Herrn/ Herrn Heinrich von Liechtenstein/ ic. Röm. Kay. May. ic. Abgesandter/ ic. von Wien gen Constantinopol, die Präsens zuüberantworten/ gereist.

Die erste Tagreiß war gen Vischmund.

Die zweyte gen Komar, ein wol erbaute Vestung/ an der Spizen der Insel Schutt gegen Morgen gelegen / hat gegen Mitternacht den Fluß Wag/ und gegen Mittag die Tonau.

3. Tagreiß gen Gran / ein Erzbischofflicher Sitz. Die Stadt liegt am Wasser/ das Schloß aber/ darinnen S. Adelberti Thunkirchen/ liegt auff einem lautern Felsen/ hat dennoch ein Brunnen darinnen/ es wird aber das Wasser/ mit dem Trieb der Wasserkunst/ hinauff beleitet.

Maros ein Marckt/ gegen Vizzegrad über gehöret dem Herrn Emerich Forgatsch/ seynd Christen / haben aber vor diesem/ dem Türcken und der Cron Ungarn Tribut geben.

4. Tagreiß gen Ofen oder Buda, liegt auf einem Berg/ samt dem Schloß/ ist mit steinen Häusern gebaut. Alda seynd viel Christen/ so noch ihre unterschiedliche Kirchen haben. Die Raguser und Welschen haben den Chor / und celebrirn auff Catholisch / den andern grossen Theil aber/ haben die Ungarn. Hat herrliche warme Bad / und ein Schiffbrucken bis gen Pest/ von 63. Schiffen/ setzet I. Baue, in seiner Constantinopolitanischen Reiß/ manu scripto, so er Anno 1585. gethan.

V Vernherus schreibt / daß kein Ort in der Christenheit / mit Buda zuvergleichen sey. Diese Gegent nach Sicambria oder alt Ofen. trägt eitel Weinreben/ der Wein aber reucht nach Schwebel/ der warmen Wasser willen.

5. Tagreiß/ gen Rachzkev, da wohnen gehuldigte Unterthanen.

6. Tagreiß/ gen Paxi, ein Flecken / seynd auch noch gehuldigte Bauren.

7. Tagreiß/ gen Tolna, ein schöner Marckt/ der letzte Ort/ der gehuldigten Unterthanen/ da seynd viel Christen / mit eigener Kirchen. Da haben sie ihre Schiff für zween Tag proviandirt / dieweil fürbaß hinunter nicht viel zufinden.

8. Tagreiß/ am Schloß Erdevvd, da der Fluß Drau in die Tonau fleust/ liegt auff einem Berg.

9. Tagreiß/ gen Walkowar, ein Marckt und Schloß auff einer Höhe / hie fleust das Flüsslein V Valpo in die Tonau/ darüber ein lange Brucken.

Illoi, ist ein lustiges Städtlein / auff einer Höhe/ hat ein Schloß/ Dorff/ und vor Zeiten ein Kloster gehabt/ dabey seynd viel Schiffmühl.

10. Tagreiß / gen Schervvich, ist ein Schloß und Flecken.

Petrivvaradin, ist ein Schloß auff einem Berg gelegen/ darbey ein Flecken unten am Berg/ das Geländ ist sehr schön.

Carlovvitz, ist ein grosser Flecken (und ein Schloß / setz Bave) alda wächst guter Wein / die Inwohner seynd mehrertheils Christen.

Salankemen, ist ein Schloß und ein Städtlein / mit einer Ringmauren. Gegen über fleust der Fluß Teyssa oder Tibiscus in die Tonau / neben dem Schloß Titul. An der Spizen/ da die Sau in die Tonau fleust/ liegt das Semlin, so der Bave gedenckt / daß es der Türck nicht hat einnehmen können.

11. Tagreiß gen Belgradum oder Griechisch Weissenburg / ist ein ziemliche grosse Stadt/ und ein Castell auff einer Höhe/ wie auch ein Theil der Stadt gelegen. Auff einer Seiten laufft die Tonau fürüber / und auff die andern Savus, die Sau/ so in Crain entspringt. Es hat alda ein schönes und wol erbautes Rauffhaus / mit herrlichen weiten gewölbten Gängen / darinnen die Krämer fehl haben/ ist ganz und gar mit Bley gedeckt / wie auch das Schloß / und ihre Moskeen oder Kirchen Alda seynd viel Büffelochsen.

So weit die II. Tagreiß zu Wasser. Jetzt seynd sie zu Land (wie mir auch der Bave gesagt) mit 15. Kutschen und einem Heerwagen gereist.

Den er



Den ersten Tag seynd sie kommen gen klein Bulcowar, da sie die erste Caravalaray (das seyn Herberg/ so eigentlich darzu gebaut) ihr Nachtläger gehabt. Bave gedenckt 2. Meil von Belgrad Hasslerluck, und darnach den Fluß Jasenitz. Diese Landschaft heist Servia oder Mysia superior, ein wol gelegen Land / da es nur erbaute wäre / man findet aber bißweilen in 5. oder 6. Meiln wenig oder keine Leuth / als bey den Caravalarayen, welche doch unsern Ställen nicht zuvergleichen / seynd aber auff 100. oder mehr Pferd gebaut.

2. Die ander Tagreiß gen groß Bulcowar gewesen / welche Sebarad, oder nicht weit von dannen seyn muß.

3. Tagreiß gen Wadalchin.

4. Tagreiß gen Jagodna, ist ein schöner Marckt oder offenes Städtlein / hat von Stein etliche Herberge / und zwo schöne Moskeen mit Bley gedeckt / dafür ein lustiger Brunnen / da sich die Türcken / ehe sie in die Kirchen gehen / waschen. Da ist auch ein schönes Bad von Marmelstein. Bave gedenckt / daß hie ein schlagende Uhr ist / soer sonst in ganz Servia, Bulgaria, oder Thracia nicht gesehen / dann die Türcken keine gebrauchen.

5. Tagreiß war gen Barakin, so ein schlechtes Dorff / hat doch ein schöne steinerne Herberg mit Bley gedeckt / auff diesen Weg / etwan ein Meil bey Jagodna, muß man über den Fluß Morava, auff teutsch Morbach genant / so die Landschaft Serviam von Bulgaria scheidet / allhie wächst viel Reiß / so sie erst im November schneiden.

6. Tagreiß / zu des Hassan Bassa Caravalaray, muß nicht weit von Gurgula seyn.

7. Tagreiß / war gen Nissa. Diese Stadt soll zuvor Nessus oder Nissus geheissen haben. Ist eine alte und fürnehme Stadt gewesen / wie aus den verfallenen alten Stadtmauer / Pasteyen / und Gewölbern / unter der Erden abzunehmen. Ist aber vom Türcken jämmerlich verwüst worden. Darneben fleust das Wasser Nissa oder Nissana genant. Ist ein lustig und fruchtbar Ort.

8. Tagreiß gen Curitschelma, es muß Clisuritscha (oder Clisura, wie es der Bave nennet) seyn. Wir seynd (schreibt Lewflau) über ein zünliches hohes Gebürg gefahren.

Allhie seynd mehrertheils Christen oder lauter Christen (wie in allen Bulgarischen Dörffern) seynd schlechte arme Leuth / die sich gering behelffen / müssen dem Türcken das zehend ihrer Kinder geben.

9. Tagreiß / war gen Pirot, auff teutsch Gottstein genant / ist ein Städtlein oder Marckt / liegt an einer schönen Ebne / zuvor musten sie über ein hohes Gebürg / und felsigen Ort ziehen / und kamen in einen grossen Thal. Ein Meil von Pirot stehet ein Siegfel oder Trophoeum, so dem Kayser M. Antonio zu Ehren / da er alda die Gothen geschlagen / vor 1400. Jahren / auffgericht worden.

10. Tagreiß gen Dragomanli, so hie ohne zweiffel Dragona ist / ein schlecht Dorff / da kein Wein zufinden war.

11. Tagreiß gen Sophia, ist in dem Lande ein berühmte Kauffstadt / hat keine Ringmauern / wie auch die Gassen nicht gepflastert seyn. Ist sonst an einem lustigen Ort gelegen. Da wohnen viel Juden / so alda eine Synagogam haben.

12. Tagreiß gen Ellikliza, ist ein schlechtes Dörfflein / seynd mehrertheils Christen / sie haben auch den Tag über ein hoch Gebürg reysen müssen.

13. Tagreiß gen Gelderbend, sonst Capderbent genant / ist ein schlechtes Dörfflein / mit Christen bewohnt. Diesem Tag seynd sie über das höchste Gebürg auff dieser Reiß gezogen / und wird dieser Berg von den Alten Rhodope genant / aus welchem der Fluß Hebrus entspringt. Um diese Gegne ist auch Mons Hæmus : deren aller Ovidius und Virgilius gedencken. In diesem Gebürg hat es ein lange Clausen / darinnen etwan vor Jahren ein vestes Schloß oder Stadt gelegen / wie noch alte Stuck vom Gemäuer ausweisen. In derselben Clausen hat der letzte Despot oder Fürst Bulgaria, Marco Carlowitzo, (von welchem / und seinen ritterlichen Thaten / die Landleuth noch auff dato ein erblich Lied in Crabatisher Sprach singen) sich lang vor der Türcken Macht auffgehalten. Hie endet sich Bulgaria, und kommt man in Thraciam.

14. Tagreiß gen Tatarbasar ein Städtlein.

15. Tagreiß gen Philopopuli oder Philoppopoli, ist ein grosse Stadt / an einer weiten Ebne gelegen. Und fleust vor die Stadt der Fluß Hebrus, so auch Maritza genant wird.

16. Tagreiß gen Cagiali, ein schlechtes Dorff mit Christen bewohnt.

17. Tagreiß gen Harmandli oder Harmando, allhie ist es gefährlich/ der Martelosen und Strassenräuber halben/ liegt am Fluß Maritza.

18. Tagreiß gen Mustaffa Bassa Caravasaraya, Tajupri (ich vermeine es sey Copri) genant/ ist ein schöner Marckt/ vor welchem der Hebrus auch fließt/ darüber ein schöne steinerne Brucken 404. Schritt lang.

19. Tagreiß war gen Adrianopoli, ist nach Constantinopel / auff dieser Reiß die größte und fürnemste Stadt/ von Kauffleuten und allerley Handwercken/ vor der Stadt laufft auch der Fluß Hebrus, darüber eine lange steinerne Brucken. Diese Stadt ist mit einer alten Ringmauren / Thürnen und Pasteyen umgeben / alda ist ein schönes Kauffhaus / da allerhand Notdurfft zufinden/ hat 2. überaus schöne Moskeen.

20. Tagreiß war gen Hapfala, ist ein Flecken / hat einen schönen heilichen Tempel und Wirtshaus / auch eine Stiftung/ daß allen Furreisenden/ essen gereicht wird.

21. Tagreiß gen Efsbaba ein Marckt / am Fluß Eurus.

22. Tagreiß war gen Burgasch oder Burgos, alda auch eine schöne Moskeen, steinerne Brucken / und Caravasaray, oder groß Wirtshaus/ fürbas hinaus ist der Weg auff eine halbe Meil Wegs lang/ gepflastert.

23. Tagreiß gen Tzuruli oder Chiorch ein Städtlein/ hie sibet man das Constantinopolitanische Meer.

24. Tagreiß gen Selybria, ein Stadt hart am Meer gelegen/ mit einer Ringmauer umgeben. Pontogrande, ist ein Städtlein / auch hart am Meer gelegen/ nahe dabey ist ein Arm vom Meer / ziemlich breit / darüber ein schöne lange steinerne Brucken.

25. Tagreiß gen Ponto Piccolo, ist auch ein Städtlein am Meer gelegen/ hat auch ein Ausflauff/ und eine kleine steinerne Brucken/ man reiset allzeit am Meer biß gen Constantinopel.

Seynd also 25. Tagreiß zu Lande/ und 11. Tagreiß zu Wasser.

§. CXX.

Lista, der Stadt und Bestungen in Siebenbürgen/ diejenige/ so mit dem t gezeichnet/ haben die Christen noch inn/ aber die Türcken.

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Cronstadt | } fortificirt. |
| 2. Hermstadt | |
| 3. Weissenburg/ groß/ aber ohne Mauern. | } † |
| 4. Bisterium Schloß und Stadt fest. | |
| 5. Clausenburg fortificirt: und Megies. | } † |
| 6. Genue zwischen Giula und Lippa. † | |
| 7. Karesceues nicht weit von Genue. † | } † |
| 8. Borosgunne groß. † | |
| 9. Lugosh. † | } † |
| 10. Sant Job, fest Schloß bey Waradein. † | |
| 11. Waradein †. 1660. Ensen Port. † | } † |
| 12. Zechelhid. †. Kayf. Besatzung. | |
| 13. Monchatz Ragozzi. † | } † |
| 14. Sarospatack † | |
| 15. Küwar, Huest, so der einige veste Paß/ aus Tartaria in Siebenbürgen. † | } † |
| 16. Meties. † | |
| 17. Diva. † | } Kayf. Besatzung. |
| 18. Zamosvivar. † | |
| 19. Hugnot. | } † |
| 20. Batsch. | |
| 21. Oythos. † | } Keminiani Besatzung. |
| 22. Sebesch. | |
| 23. Weresterop. † | } † |
| | |

Tockaio. 28. Augusti. 1661.

Exercitus Caesareus Equitum ab alterâ parte Tibisci dextrorsum cum omni necessario comœtu processit, ut tam de annonâ, quàm munitione provideat fortalitiis Echeti, Zeckelhydi, & Kalovix: Generalis quoque Marchio Leopoldus à Baden cum peditatu sinistrorsum ascendit, ad succurrendum Urbi Zatmarix.

15. millia Ungarorum sub Generali Homenay, & alii Transylvani sub Keminiano ad istas præcesserunt partes: quo percepto, Turcæ ac Tartari versus Varadinum ad alteram ripam fluvii Kerer se receperunt. In Ungariâ verò inferiori Bassa Bosnensis & Canisianus arma jungentes cum exercitu 30. millium tentant surripere novum fortalitium Zerinar, ab Heroe Zrin Bano Croatiae, mediâ horâ distans à Canissâ excitatum; quam obrem Croatiae, ac alii Cæsareani, sub Generali Lessel, & Lucâ Spick, ad 20. millia conglom'erantur.

Vienna. 5. Septembris. 1661.

S. Majestas Cæs.^a cunctis Electoribus, & Statibus Imperii perscribi fecit, se ad diætam universalem vix disponi posse, ob præsentia pericula Ungarica, ante 1. Oct. 1662. Utque interim præliminaria peragenda à Deputatis Ratisbonæ in ordinem redigantur. Legatus Venetus Saguedo, Jovis 1. Septembris insigni Ephororum ac Satellitum pompâ, plurimoque Rhedarum numero ad jam Cæsaream audientiam inductus, valdè urget auxilia contra Thraces.



§. CXXI.

In was Gestalt Ihre Kayf. May. auff unterthânige Intercession Chur Sachsens/ die commercien der Meißner und Lausnitzer privilegirt,
25. Augusti, 1661.

Ir Leopold/ von Gottes Gnaden / Erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten/ Mehrerer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn / Böhaim / Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ic. König/ Erzherzog zu Oesterreich/ Marggraff zu Mähren/ Herzog zu Lützenburg und in Schlesien/ und Marggraff zu Lausniz.

Entbieten N. allen und jeden Unsern Königlich Stadtthaltern / und andern nachgesetzten Instantien, wie auch Unsern Craiß Hauptleuten/ Landes Inwohnern und derselben Beamten/ insonderheit allen Obrigkeit in denen Städten: und endlichen allen Unsern Inwohnern und Unterthanen/ in Unsern werthen Erb Königreich Böhaim/ Unsere Kayser: und Königliche Gnad und alles gutes: Und geben denenselben samit und sondershiemit gnädigst zuvernehmen / welcher Gestalt ein geraume Zeit hero zwischen den Meißnischen und Lausnizischen Tuchmachern Eines: dann den Tuchmachern in Unserm Erb Königreich Böhaim Andern theils darumben sich Strittigkeiten enthalten / daß jene die Meißnisch: und Lausnizische Tuchmacher / auff die Compactaten und altes Herkommen sich beziehende / in den Böhaimischen Städten auff den Jahrmärkten / durchgehend ihre Tücher/ Stück: und Elenweiß verkauffen/ diese/ die Böhaimischen Tuchmacher aber/ sich auff ihre alte confirmirte Privilegia, und darauff erfolgte Confirmationes berufende / die Böhaimische Märkte in den Städten allein Bauen/ und den andern den Verkauf ihrer Tücher nicht verstaten wollen. Dannhero Unser hochgeehrtester Herr Vatter/ weyland Kayser Ferdinand der Dritte / Christmiltesten Andenkens/ gnädigst bewogen worden/ auff eingelangte beweglichste Intercession, und ansetzen der Meißnisch: und Lausnizischen Tuchmacher von unterschiedenen Böhaimischen Städten / eingebrachte summarische Zeugnissen / daß eine lange Zeit hero sie den Verkauf ihrer Tücher bey ihnen in Übung gehabt/ solche beederseits eingebrachte Schriften / und beygefügte Probationes, gewiesenero Königlichen Râthen/ solches alles reifflich zuüberlegen / und so dann ein rechtliches Gutachten zuverfassen / gnädigst zu committiren, immittels aber auch und biß zu Erfolgendlicher Königlicher Ausmessung und Decision, in der Hauptsachen ihnen Meißnisch: und Lausnizischen Tuchmachern/ die Kayf. und Königliche Gnad zuthun / daß / wann sie sich sonst der Religion halber / unärgerlich verhalten würden/ sie bey allen Jahrmärkten in allen Städten und Flecken ihre Tücher Stück und Elenweiß/ failhaben und frey verkauffen möchten: Massen dann hierüber sub dato Regenspurg den Sieben